



aktuell

Informationsblatt der Sozialdemokratischen Partei
Münchenbuchsee

Postfach, 3053 Münchenbuchsee www.sp-buchsi.ch, info@sp-buchsi.ch

Nr. 163 Februar 2016

Obdach für 120 Asylsuchende in Buchsi: Kein Luxus – aber das Notwendigste!

Seit Anfang Dezember 2015 stellt unsere Gemeinde dem Kanton ihre Truppenunterkunft als Notunterkunft für Asylsuchende zur Verfügung. Kurz vor Weihnachten machte sich eine Abordnung der SP-Buchsi bei einem Besuch vor Ort ein Bild der Situation und suchte Antworten auf verschiedene Fragen, die auch einen Grossteil der Bevölkerung beschäftigen: Wie viele Asylsuchende sind bereits einquartiert? Wie funktioniert das Zusammenleben? Welche Regelungen gelten? Wie kann geholfen werden?

Am 21.12.15 besuchten wir die Unterkunft und wurden vom verantwortlichen Zentrumsleiter der Heilsarmee Flüchtlingshilfe, Herr Lorenzo Colacurcio, durch die Anlage geführt. Während die Anlage von aussen ruhig wirkte, herrschte im Innern Hochbetrieb: Von den 120 feuerpolizeilich bewilligten Plätzen waren bis auf einen einzigen bereits alle besetzt. Die 119 zwischen 18- und 25-jährigen Männer stammen grösstenteils aus Afghanistan, aber auch aus dem Irak, Sri Lanka, Nigeria und weiteren Ländern. Geschlafen wird in 12er oder 24er Zimmern, in dreistöckigen Etagenbetten. Die Unterkunft ist eng, kein Bett bleibt leer – das Klima aber gut. Neben den Schlafräumen stehen Sanitäreinrichtungen, zwei Aufenthaltsräume und eine Küche mit mehreren Kochstellen zur Verfügung.

Die Anlage wird durch die Asylsuchenden selbst unterhalten. Nach Plan putzen die Männer mehrmals pro Tag in ihren Verantwortungsbereichen. Diese Arbeiten sind beliebt, denn so kann einerseits das Taggeld um Fr. 3.– erhöht werden, andererseits ist die sinnvolle Beschäftigung willkommen. Neben dem Putzen stellt das Einkaufen und Kochen die Hauptbeschäftigung dar, denn dafür ist jeder einzelne selbst verantwortlich – teilweise eine grosse Herausforderung für die Männer aus ganz anderen Kulturkreisen, aber eine wichtige Beschäftigung und Integrationsaufgabe! Für den gesamten Lebensunterhalt (Nahrung, Kleider, Rauchen, Telefon, Fahrspesen für freiwillige Fahrten, etc.) stehen maximal Fr. 12.50 pro Tag zur Verfügung (Fr. 9.50 Taggeld + Fr. 3.– für Putzarbeiten).

In der Unterkunft herrschen klare Regeln: So gilt ein striktes Verbot von Alkohol und Drogen. Gewalt jeder Art wird nicht toleriert. Verfehlungen werden scharf sanktioniert. Ab 22.00 Uhr gilt ausserhalb der Anlage ein Ruhegebot. Um 24.00 Uhr wird das Internet ausgeschaltet und es gilt die Nachtruhe. Um die Anlage herum, aber auch beispielsweise am Bahnhof, kontrollieren Securitas Patrouillen regelmässig das Geschehen.

Die Asylsuchenden werden von Bundeszentren den Kantonen zugeteilt, die sie in den Gemeinden unterbringen. In der Notunterkunft warten sie dann auf Bescheid, wie es weiter geht. Dies kann mehrere Monate dauern, wie lange weiss niemand im Voraus. Die Ungewissheit, das lange Warten und die Unterbeschäftigung sind sehr belastend. So ist es ein Bestreben der Zentrumsleitung, in den nächsten Wochen weitergehende Beschäftigungsmöglichkeiten aufzubauen. Dies ist nicht einfach, denn für Arbeitsprogramme gelten viele einschränkende Regeln (das örtliche Gewerbe darf nicht konkurriert werden) und für Kurse braucht es zuverlässige freiwillige Helferinnen und Helfer. Die Mitarbeit von Einzelpersonen, Vereinen oder Organisationen ist willkommen. Auch Kleider- oder andere Sachspenden helfen, das Leben der Asylsuchenden zu erleichtern.

Wer sich auf irgendeine Weise für die Asylsuchenden engagieren will, kann sich über die Hotline bei der Zentrumsleitung melden, **Tel. 031 822 63 14**.

Öffentlicher Anlass mit den SP-Nachbarsektionen

Asylsuchende im Alltag in unserer Region

Donnerstag, 17. März 2016, 19.30 Uhr,

Türlischulhaus, Schulhausstrasse 69, Zollikofen



Die Heilsarmee Flüchtlingshilfe führt im Auftrag der Polizei- und Militärdirektion (POM) und des Amtes für Migration und Personenstand (MIP) des Kantons Bern Asylzentren mit insgesamt 1'598 Plätzen.

Wahlen und Abstimmungen vom 28. Februar 2016

Erfahrung wählen: Christoph Ammann und Roberto Bernasconi in den Berner Regierungsrat!



Christoph Ammann

Grossrat, Mitglied der Sicherheitskommission
Rektor Gymnasium Interlaken
ehemaliger Gemeindepräsident von Meiringen
verheiratet, zwei Kinder

Roberto Bernasconi

Grossrat, Mitglied der Finanzkommission
Schulleiter
ehemaliger Gemeindepräsident von Malleray
verheiratet, zwei erwachsene Kinder

JA zum Laborneubau Murtenstrasse der Universität Bern

2x NEIN zur Kürzung der Prämienverbilligung im Kanton Bern

Jahr für Jahr steigen die Krankenkassenprämien an – für immer mehr Haushalte sind diese schlicht nicht mehr tragbar. Nun hat der Kanton Bern 2013 einen massiven Abbau bei den individuellen Prämi-

enverbilligungen beschlossen. In der Folge verloren gegen 50'000 auf diese Unterstützung angewiesene Personen ihre Prämienverbilligungen ganz oder teilweise.

Wir haben nun die Gelegenheit, diesen sozialpolitischen Fehlentscheid zu korrigieren!

NEIN zur zweiten Gotthardröhre

JA zur Spekulationsstopp-Initiative

NEIN zur SVP-Durchsetzungsinitiative

NEIN zur zur CVP-Ehe-Initiative